Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 22 (1919-1920)

Artikel: Marionetten : Erinnerungen an Dr. Ernst Stückelberg
Autor: Escher, Nanny v.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-750176

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MARIONETTEN

ERINNERUNG AN DR ERNST STÜCKELBERG

Von NANNY v. ESCHER

Vor langer Zeit — an einem Spätherbsttag —
Als goldnes Laub auf allen Wegen lag,
Betrat ich scheu des Künstlers stilles Reich.
Mir schien es einem alten Turmbau gleich,
Der Jahren trotzt und den kein Sturmwind schreckt,
Der vor dem Alltag nur sich stolz versteckt.
So recht ein Heim, wo Kunst und Schönheit siegt,
Ob noch so dicht der Nebel draußen liegt.
Denn auf der Staffelei —
Welch ein Kontrast —
Da war in seiner Lieblichkeit der Mai
Zu Gast!
Bewundernd blieb ich stehn.
Der Meister lächelt mild.
Die Marionetten, die auf seinem Bild
An feinen Schnüren gehn,
Sie sind ihm Gleichnis; denn die Schicksalsketten,
Er kennt sie gut.
Das Werk, für das er Südens Farbenglut
Auf der Palette mischte, birgt tiefen Sinn,
Der allen bringt Gewinn.
Zwei Jünglinge, ein Knabe und zwei Frauen,
Sie schauen,
Wie der Greis, der in der Hand die Schnüre hält,
Beherrscht der Puppen enge Welt.
Pallas Athene und den Götterboten lässt er entschweben.
Viktoria, die Siegerin allein,
Fußt auf der Erde,
Damit ihr werde
Die Huldigung des Eros. Auch im Leben
Muss es so sein.
Wenn böse Mächte untergehn,
Wenn Krieg und Handel weichen jäh zurück,

Dann bleibt bestehn
Der Liebe Glück.
Ja, Marionetten
An harten Schicksalsketten
Sind wir alle,
Und wer nicht mit der Liebe steht im Bund,
Der kommt zu Falle,
Der geht zu Grund.

□□□

EINE POLITISCHE GEISTESGESCHICHTE DEUTSCHLANDS

Es ist nach allem, was geschehen ist, doch erstaunlich, wie wenig das deutsche Volk noch zu dem Bewusstsein dessen erwacht ist, was in Wirklichkeit seinen politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch verschuldet hat und was ihm am ersten nottäte, damit es aus seinem gegenwärtigen Jammer wieder herauskäme. Auch wo man in Deutschland allmählich über die primitive Selbstgerechtigkeit hinausgewachsen ist, die das eigene Unglück einfach im bösen Willen der Andern beschlossen sieht, da sucht man auch heute noch die Gründe der Niederlage zumeist doch nur in irgendwelchen politischen, militärischen, psychologischen „Fehlern" und „Versäumnissen", in Konstruktionsmängeln, falschen Rechnungen oder in der ungenügenden Wucht der nationalen Geschlossenheit gegenüber dem „Vernichtungswillen" der Feinde, anstatt die Wahrheit einzugestehen, die *Rodolfo Bottacchiari* in einer jüngst erschienenen Skizze der politischen Geistesgeschichte Deutschlands[1]) so fasst: „Diese Niederlage ist nicht so sehr der Bankerott eines politischen Programms und noch weniger der Zusammenbruch eines Heeres; sie ist die Niederlage eines Gedankens, der Einsturz einer jahrhundertealten Überlieferung. Darum ist sie eine Katastrophe."

Professor Bottacchiari sieht in Deutschlands Krieg nicht eine „flüchtiger Verirrung oder aufschäumender Leidenschaft entsprungene Erscheinung, nach der man hoffen könnte, dass Deutschland ruhig, mit veränderter Denkweise und veränderten Zielen, in die friedliche Lebensgemeinschaft der Völker zurückkehren werde". Für ihn war der blutige Zusammenprall der Großmächte der ganz natürliche Ausdruck und die unvermeidliche Folge der gesamten neueren deutschen Geistesentwicklung, mindestens seit Luther, das Ergebnis eines dämonischen geschichtlichen Willens, des ausgebildeten und bewussten Gesamtwillens des deutschen Volkes zur Macht und Herrschaft, für dessen Auswirkung darum die ganze Nation verantwortlich sei, nicht bloß die preußische Junker- und Militärkaste. Er begründet diese Auffassung,

[1]) Rodolfo Bottacchiari, *Da Worms a Weimar.* Contributo alla storia dello spirito e della civiltà germanici. Bologna, Giuseppe Oberosler editore. 269 p.